

Eine Stimme des andern Deutschland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-137407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Stimme des andern Deutschland.

Allein den Betern kann es noch gelingen,
Das Schwert ob unfern Häuptern aufzuhalten
Und diese Welt den richtenden Gewalten
durch ein geheiligt Leben abzuringen.
Denn Täter werden nie den Himmel zwingen;
Was sie vereinen, wird sich wieder spalten,
Was sie erneuern, über Nacht veralten,
Und was sie stiften, Not und Unheil bringen.
Jetzt ist die Zeit, da sich das Heil verbirgt
Und Menschenhochmut auf dem Markte feiert,
Indes im Dom die Beter sich verhüllen,
Bis Gott aus unfern Opfern Segen wirkt
Und in den Tiefen, die kein Aug' entschleiert,
Die trocknen Brunnen sich mit Leben füllen.

Zur Weltlage

14. Februar.

Das neue Jahr hat wieder mit einer Katastrophe begonnen und wieder mit einer des Guten und Rechten:

Die Katastrophe Spaniens

belastet das durch diejenige Oesterreichs und der Tschechoslowakei (um nur diese zu nennen) ohnehin schon gequälte Herz aller derer, die Recht, Freiheit und Menschlichkeit lieben, aufs neue fast bis zum Unerträglichen. Was sie bedeutet, braucht nach allem, was hier über Spanien schon gesagt worden ist, nicht ausführlich dargetan zu werden. Die letzte Festung kämpfender Freiheit in Europa ist gefallen! Es ist ein neuer Triumph aller bösen Mächte, eine neue, und zwar unerhört schmachliche Niederlage der Demokratie und der sogenannten Demokratien. Denn diese haben der Erwürgung des republikanischen Spaniens durch die „nationalen Kräfte“ der Italiener, Deutschen und Marokkaner nicht nur aus der nächsten Nähe zugeschaut, sondern haben sie nach Kräften begünstigt; der Erfinder des Strickes aber, mit dem man sie erwürgt, der sogenannten Nichtintervention, ist — das ist besonders bitter — ein Sozialist gewesen, ein Sozialist im Dienste der englischen, teils machiavellistischen, teils einfach klassenreaktionären Pläne. Er bereut es nun, aber Schwäche und Feigheit, verbündet mit Illusionismus, haben ein furchtbares Werk getan. Dieser Sozialist war dabei selbstverständlich nur das (unbewußte) Werkzeug der europäischen Gesamtreaktion, die in wildem, sei's geistlich, sei's weltlich gewandetem